

Die Erarbeitung, Diskussion und zielstrebige Verwirklichung der von der Bezirksleitung beschlossenen „Konzeption zur Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens im Bezirk Frankfurt (Oder) 1976 bis 1980“ entspricht dieser Schlußfolgerung. Diese Konzeption entstand auf der Grundlage der bisher gesammelten Erfahrungen bei der langfristigen Planung kultureller Pro-

Fakten zur Entwicklung von Kunst und Kultur in der DDR 1970—1979

Besucher in kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen (in Millionen)

	1970	1979
Theater	12,3	11,2
Konzerte	2,1	3,2
Kultur- und Klubhäuser	35,3	58,3
Museen und Ausstellungen	19,8	34,5

Herausgabe von Büchern und Broschüren

1970 122 Millionen

1979 140 Millionen

Der Umsatz des Volksbuchhandels erhöhte sich von 22 Mark je Einwohner 1970 auf 36 Mark 1979, 1979 nutzten 30 Prozent aller Bürger die Bibliotheken. 1970 waren es 26 Prozent.

Zum Bestand der staatlichen und gewerkschaftlichen Bibliotheken gehörten 1970 27 Millionen Bücher. 1979 waren es 42 Millionen.

zesse. Gleichzeitig enthält sie viele Ideen und Vorschläge der Kultur- und Kuntschaffenden des Bezirks.

Dieses Dokument stellt den Kreisleitungen, allen Grundorganisationen, den Genossen in den staatlichen Organen, in den gesellschaftlichen Organisationen sowie in den Künstlerverbänden konkrete Aufgaben zur weiteren Ausprägung des sozialistischen Inhalts des geistig-kulturellen Lebens und der Künste sowie zur weiteren Erhöhung des Einflusses der Arbeiterklasse auf die Entwicklung unserer sozialistischen Kultur und Kunst.

Ausgehend von den Beschlüssen der Partei enthält es vor allem die grundlegende inhaltliche Orientierung für das geistig-kulturelle Leben. Es enthält aber genauso die Aufgaben, die auf dem Gebiet von Kunst und Kultur in den verschiedensten Verantwortungsbereichen zu lösen sind. Das beginnt bei der Kultur der Arbeit und geht bis zur Vervollkommnung der materiellen und kadermäßigen Voraussetzungen auf kulturellem Gebiet.

Auf der Grundlage dieser Konzeption erarbeiten die Kreisleitungen der Partei sowie die Lei-

tungen der Massenorganisationen und die staatlichen Organe im Bezirk und in den Kreisen ihrer spezifischen Verantwortung entsprechende Beschlüsse bzw. Arbeitsprogramme.

Zur Praxis der Leitungstätigkeit des Sekretariats der Bezirksleitung gehört es auch, im Einklang mit der Einschätzung politischer und volkswirtschaftlicher Fragen kontinuierlich zur Erfüllung der Aufgaben auf dem Gebiet der Literatur und Kunst Stellung zu nehmen.

So berichtete zum Beispiel die Kreisleitung Schwedt über Ergebnisse und Probleme bei der Durchsetzung des Beschlusses des Politbüros vom 25. Januar 1977 zur Berichterstattung der Bezirksleitung Leipzig. Dies war von besonderer Bedeutung, entwickelt sich doch Schwedt als ein Zentrum der Arbeiterklasse immer mehr auch zu einem Zentrum der Kultur und Kunst im Norden unseres Bezirkes.

Lehren und Schlußfolgerungen dieser Berichterstattung wurden in einer Stellungnahme des Sekretariats allen Kreisen übermittelt. Darin sind auch Empfehlungen für die Arbeit mit der künstlerischen Intelligenz enthalten. Worum geht es dabei?

Der dem Künstler in unserer Republik gestellte Auftrag, mit seinem Schaffen auf die weitere Ausprägung der sozialistischen Lebensweise aktiv Einfluß zu nehmen, ist zugleich ein Auftrag an die Partei, dazu beizutragen, das Niveau des politischen und philosophischen Denkens der Kunst- und Kulturschaffenden ständig zu erhöhen. In Seminaren, Foren, Diskussionen und anderen Zusammenkünften mit den Künstlern gilt es daher, ihnen den Ideengehalt der Beschlüsse der Partei zu erläutern und den Meinungsaustausch über die vielfältigen Ereignisse und Probleme unserer Zeit zu führen.

In der Beratung des Sekretariats des ZK mit den

1. Sekretären der Kreisleitungen am 25. Januar dieses Jahres wies Genosse Erich Honecker auf die Notwendigkeit eines engen, vertrauensvollen Verhältnisses zwischen den Leitungen der Partei und den in ihrem Verantwortungsbereich tätigen Künstlern und Kulturschaffenden hin. Ein solches Verhältnis ist für beide Seiten von hohem Nutzen. Die Leitungen der Partei werden so direkt über die gesellschaftliche Wirksamkeit der Künstler und über deren Schaffensprobleme informiert. Der Künstler selbst erhält durch das Interesse an seiner Arbeit, durch Anregungen und Hinweise Auftrieb in seinem künstlerischen Wirken. Zugleich wird sein Blick auf Probleme gelenkt, die mit den heutigen und künftigen Aufgaben bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft engstens verbunden sind, auf Probleme also, denen er künstlerische Gestalt geben, auf deren Lösung er auch mit seiner Kunst Einfluß nehmen soll.